Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 74=94 (1928)

Heft: 8

Artikel: Kanoniere und Motorfahrer

Autor: Burckhardt, C.L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-7444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wendung nicht in Frage und tragen dieser Forderung keinesfalls Rechnung.

Eine Armee ohne Kampfwagen wäre gleichbedeutend mit einem Soldaten ohne Waffe. Hinreichenden Schutz vor Tanks gewährt nur das Gebirge. Aber gerade an unserer nordwestlichen Grenze fehlt uns dieser Schutz. Der Jura bedeutet für den modernen Kampfwagen kein Hindernis.

Wenn ich hier besonders stark die Hilflosigkeit einer Armee ohne Tanks betone, so geschieht das nicht, um eine sofortige Einführung dieser Waffe zu befürworten. Heute wäre eine solche Einführung noch verfrüht. Der Tank muß sich erst auswachsen. Wir sind vor Ueberraschungen auf diesem Gebiet noch nicht geschützt.

Kanoniere und Motorfahrer.

Von Lieut. *C. L. Burckhardt*, Schw. Mot. Kan. Bttr. 10, z. Z. U. S. A.

Der unter diesem Titel in Nr. 2, Jahrgang 1928, dieser Zeitschrift veröffentlichte Artikel des Herrn Oblt. R. von Wattenwyl hat sicherlich alle Offiziere der Schweren Motorkanonen-Batterien interessiert und gefreut, denn er gibt die Möglichkeit, auf etwas breiterer Basis die verschiedenen unsere Waffen betreffenden Fragen der Ausbildungsschwierigkeiten und Kompetenzkonflikte zu erörtern; Fragen, die bisher nur in Theoriestunden, Vorkursen und Kursberichten der W.K. der Schw.Mot.Kan.Bttr. behandelt worden sind.

Herr Oblt. v. Wattenwyl scheint beim Schreiben seines Artikels übersehen zu haben, daß seit zwei Jahren versuchsweise die Aspiranten der Schw.Mot.Kan.Bttr. die Rekrutenschule und Unteroffiziersschule als Motorfahrer machen und ihre artilleristische Ausbildung erst in der A.O.S. erhalten, indem eben die maßgebenden Behörden eingesehen haben, daß die bisherige Ausbildung der Offiziersschüler der Schw. Mot.Kan.Bttr. nicht zweckentsprechend gewesen ist, zu viel Zeitverlust und zu manche Lücken in der Ausbildung mit sich gebracht hat. Die Ausbildung wurde früher noch dadurch erschwert, daß in der A.O.S. infolge Mangel an Kader für die Schw.Mot.Kan.Bttr. eine Anzahl Aspiranten der andern Kaliber umgeteilt wurden, denen zuliebe täglich stundenlang Geschützschule geübt werden mußte, welche Zeit für die seit der Rekrutenschule her am Geschütz ausgebildeten Aspiranten als verloren angesehen werden mußte. Daß in den vierzig Stunden Theorieunterricht und Fahrschule mit Motorwagen nicht viel erreicht werden konnte, ist klar. Glücklicherweise sind die meisten Offiziere der Schw. Mot.Kan.Bttr. vom Zivil her mit Automobilen vertraut, sodaß sie den Motorfahrern nicht ganz unvorbereitet entgegenzutreten haben.

Daß die Verschiedenheiten in der Ausbildung der Kanoniere und Motorfahrer große Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten für die Bttr.- und Abt.Kdt. mit sich bringen und daß, um vollwertige Resultate zu erreichen, diese Schwierigkeiten bald zum Verschwinden ge-

bracht werden sollten, wird wohl jeder Offizier der Schw.Mot.Art. zugeben. Allerdings ist die gemeinsame Ausbildung in der Rekrutenschule nicht so einfach wie bei der Feldartillerie, indem das Verhältnis zwischen Artilleristen und Motorfahrern anders ist, als zwischen Kanonieren und Fahrern bei der Feldartillerie. In den Geschützzügen kommen auf 11 oder 13 Kanoniere in den W.K. und meist auch in den Rekrutenschulen 2 Motorfahrer, bei kriegsmäßiger Fuhrwerksdotation 4 Motorfahrer. Da dürfte es eben an dem notwendigen Kader (Instruktoren und U.Of.) und am Instruktionsmaterial mangeln. Zudem sind die für die Schw.Mot.Art. meist in Betracht kommenden Waffenplätze Monte Ceneri und Savatan für die Ausbildung der Motorfahrer ungünstig.

Soviel mir bekannt ist, werden die den Schw.Mot.Kan.Bttr. zugeteilten Motorfahrer in der Rekrutenschule schon in besondern Zügen ausgebildet. Die Offiziersaspiranten werden bereits bei der Einkleidung als Kanoniere ausgerüstet und tragen auch die Abzeichen der Schw.Mot.Kan.Bttr. Sie absolvieren die erste Hälfte der Rekrutenschule beim Motorwagendienst, werden dann in eine 12 cm Kan.R.S. versetzt, um dann mit den übrigen Mannschaften ihrer Waffengattung fertig ausgebildet zu werden. In diesen Wochen ist dann reichlich Gelegenheit, die beiden Gruppen (speziell im Felddienst) zusammenzukitten.

Wie die Schwierigkeiten bisher gelöst worden sind, hing in erster Linie von den Bttr.Kdten. ab, indem die Art der Organisation in der Bttr., die Arbeitsverteilung, die Kompetenz und Verantwortlichkeitsabgrenzung einen großen Einfluß hatten auf das Resultat der Arbeit und auf das Ineinandergreifen und das reibungslose Abwickeln der Aufgaben. Daß hiebei eben auf den oft überflüssigen Motorfahrer-Offizier Rücksicht genommen werden mußte, ist selbstverständlich. Es können ihm aber sehr gut andere Aufgaben, als das Kolonnenführen, die Materialrevision, das Kommando der Motorwagendeckung etc. zugewiesen werden, die ihn besser beschäftigen und mehr befriedigen. Diese Aufgaben können aber ebenso gut auch von einem nicht speziell für den Motorwagendienst ausgebildeten Offizier ausgeführt werden: Wegrekognoszieren, Vorarbeiten für den Stellungsbezug mit Traktoren, Erstellen von Fahrplänen usw. sind derartige Aufgaben. Daß der Motorwagenoffizier die Fahrschule, die Materialkenntnis etc. der Motorfahrer während der Geschützschule leitet, ist selbstverständlich.

Daß ein Artillerieoffizier allein die Batterie auf dem Marsche führt, ist nach den in unsern letzten W.K. gemachten Erfahrungen sehr wohl möglich und sogar ratsam, indem die Marschsignale und Marschvorschriften leicht zu erlernen sind und da die infolge Panne zurückgelassenen Motorwagen ebensogut unter Aufsicht eines M.F.U.Of. repariert werden können. Es ist vollständig unnötig, auf dem Marsche einen zweiten Offizier als Zuschauer mitzuführen. Daß die Kommandos auf dem Marsche für die Motorfahrer und Kanoniere von *einer* Stelle

ausgehen müssen, ist absolut notwendig, um Unglücksfälle, Mißverständnisse und Reibereien zu vermeiden. Ist der Motorwagen-Offizier beim Stellungsbezug verfügbar, so kann er dem Schießoffizier behülflich sein, indem er die Traktorenarbeit überwacht. Dies ist eine der wenigen Arbeiten, die dem nicht im Motorwagendienst ausgebildeten Artillerieoffizier Schwierigkeiten bereiten.

Die Aufteilung der Motorfahrer auf die einzelnen Züge hat auf das Zusammenarbeiten der beiden Gruppen einen sehr guten Einfluß gehabt und die Kameradschaft zwischen Kanonieren und Motorfahrern gefördert. Es sollte allerdings bei der Ausbildung der Kanonierunteroffiziere auf dieses spätere Zusammenarbeiten Rücksicht genommen werden, denn bei der Schw.Mot.Art. können den Geschützzügen eben keine Motorfahrer-U.-Of. zugeteilt werden, wie bei der Feldartillerie die Fahrer-U.-Of. Die verschiedene Bewaffnung und Bekleidung, — die Motorfahrer werden wohl nie mit Karabiner und Stahlhelm ausgerüstet werden, — verlangt vom Kanonier-U.-Of. etwas größere Kenntnisse.

In der Ausbildung der Telephonoffiziere unserer Batterien sollten Aenderungen vorgenommen werden, indem diese bisher während ihrer ganzen Ausbildung von Rekrutenschule bis zur Offiziersschule beinahe keine Ausbildung an der 12 cm Kanone erhalten. In der Offiziersschule werden sie mit den andern Telephonoffizieren der 7,5 cm. Batterie ausgebildet und kommen zu ihrer Batterie in Unkenntnis der existierenden Spezialaufgaben und Kommandos, können somit zu nichts anderem als zum Telephondienst verwendet werden.

Wohl alle Offiziere der Schw.Mot.Kan.Bttr. werden die Hoffnung und Zuversicht hegen, daß die in No. 2 dieses Jahrganges zur Sprache gebrachten Fragen von den maßgebenden Behörden einer wohlwollenden Prüfung unterworfen werden und zu einem günstigen Resultate führen mögen.

La Défense contre les attaques aériennes (I).

Par le Lieutenant *Ernest Naef*, Cp. Mitr. Car. IV/9, Lausanne.

Après avoir obtenu un succès certain au Conseil National, la motion de M. le Major Vallotton-Warnery, député, vient de remporter également un accueil très favorable au Conseil des Etats. Cette motion invitait — rappelons-le brièvement — le Conseil Fédéral à donner quelques aperçus précis sur notre aviation militaire et à présenter des propositions dans le but d'acquérir un nombre suffisant d'appareils modernes, dont la construction et les performances obtenues soient favorables à l'accomplissement, avec un maximum de sécurité, des tâches exigées à nos officiers-aviateurs par notre défense nationale.

M. Mercier, Président de la Commission militaire au Conseil des Etats résuma l'exposé que fit au Conseil National M. Vallotton-Warnery, exposé qui précise nettement l'insuffisance du matériel volant de l'aviation militaire. La commission constata avec satisfaction que